

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Mitteilung über die Variabilität einiger Vertreter der Familie Psychidae und Beschreibung zweier neuer südeuropäischer Formen. — Einiges über nordamerikanische *Catocala* (Fortsetzung). — Eizucht von *Agrotis ypsilon* Hufn. — Verzeichnis der in und um Sommerfeld (Lausitz) vorkommenden Coccinelliden. — Zu „Beobachtungen an Insekten in Industriebezirken“. — Bücherbesprechungen. — Eingegangene Preislisten.

Leitbericht.

Von H. Stichel.

Daß gewisse Käferarten (Caraben) und Larven die Fähigkeit besitzen, aus dem After eine stinkende oder ätzende Flüssigkeit als Mittel zur Abwehr von Feinden auszuspritzen, ist wohl allgemein bekannt, nicht aber, daß dies dem Menschen schaden kann. K. Flach berichtet in der Wiener entom. Zeitung XXVII, Heft 4, 5, daß er beim Hervorziehen einer *Blaps lusitanica* (Tenebrionide) aus einer Spalte in der Gegend von Portimao in Südportugal mit dem Auge in die Schußlinie der Afterspritze des Käfers geriet. Ein höchst intensiver, eine Stunde anhaltender Schmerz und ein drei Tage bleibender Hornhautfleck belehrte ihn, daß diese Waffe des Käfers nicht zu verachten ist. F. fand weiter in einem verfallenen Hause eine Anzahl größerer Steine, unter denen sich beim Umwenden nichts fand bis auf den letzten. Unter diesem saßen 20–30 *Acis granulifera*, einige *Blaps gigas* u. s. w. Die Käfer hatten sich zu gemeinsamer Abwehr von Eindringlingen zu einer Stinkergesellschaft vereinigt und ertrugen die gegenseitige Beweihräucherung anscheinend mit Wohlbehagen. Die so geschaffene Schutz- und Trutz-Feste wurde anscheinend von anderen Symbionten für eigenste Zwecke ausgenutzt; denn als F. den *Acis*-Haufen abgeräumt hatte, kamen darunter *Laemosthenes complanatus* zum Vorschein; deren Verhältnis zur Brut der Blapiden scheint F. aber doch nicht ganz harmlos zu sein. — Die Bildung solcher Stink-Kolonien kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Während meines Aufenthaltes in Rom vor mehreren Jahren lieferten die Ruinen des Colosseum eine namhafte Ausbeute an *Blaps*-Arten, aber man konnte dort auch erst zahlreiche Trümmer aufheben, ehe man Käfer fand, und dann wieder, namentlich in dunklen Winkeln und Ecken, beherbergte ein Stein ganze Rudel dieser unappetitlichen, in der Sammlung aber ganz schmucken Gesellschaften. Unter dem Gewimmel von mehreren Dutzend

Acis- und *Blaps*-Arten befanden sich etwa 10 : 1 große *Blaps gigas*. Früher soll das allerdings anders gewesen sein; denn die jetzt sauber mit Kies bestreuten und durch Wärter bewachten Wege und Nischen dienten vor Zeiten dem anwohnenden Publikum als öffentliche Bedürfnisanstalt. Schon auf hundert Schritt konnte man, wie mir mein verstorbener entomologischer Freund, Professor Thieme, wiederholt erzählte, große schwarze Knäuel dieser Kloakenfeger an den von der *plebs romana* besonders begünstigten Stellen beim üblen Mahle sich durch- und übereinander wälzen sehen.

Lebensgeschichte und Systematik von *Nemoria viridata* L. behandelte C. R. N. Burrows in „The Entomol. Record“, vol. 20 Nr. 6. Die englischen Kollegen bezeichnen die Gruppe, zu denen *viridata* gehört, als „Emeralds“ (emerald=smaragdfarben). Man könnte dies mit „Grünlinge“ verdeutschen. B. hält nun die diesen „Grünlingen“ von Staudinger angewiesene Stellung im System zwischen *Aplasta* und den *Acidaliinae* für bedenklich und will versuchen, die natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse der in Betracht kommenden Gruppen durch das Studium der Entwicklungsstadien zu ergründen. — Für alle biologischen Studien ist eine klare Systematik Grundlage und Hauptbedingung; denn sonst würden bei falscher Determination oder Rekognoszierung des Objekts fatale Irrtümer Platz greifen; schon aus diesem Grunde ist die Mißachtung der „ledernen“ Systematik seitens der Herren Biologen ungerechtfertigt. Beide Zweige der Naturforschung müssen Hand in Hand gehen und ohne Systematiker wäre der Biologe überhaupt unfähig, erfolgreich zu arbeiten.

So wird auch von Burrows vor allem die Synonymie der Art festgelegt. Er zitiert zu diesem Zweck frühere Feststellungen von Prout. Hierbei ist dessen nicht abzuweisende Kritik interessant, die er gelegentlich des irrigen Zitats einer Abbildung in der „Fauna Suecica“ über Linné äußert. Linné zitiert für *viridata* Fig. e—i Tafel 3 aus „Harris, Insects VII“; dies ist aber eine *aestivaria*, nicht

viridata. Prout bemerkt nun dazu: „Wir wissen, Linné hatte ein sehr schlechtes Geschick (was a very bad hand), Arten nach Abbildungen zu identifizieren, und gibt beständig irriige Zitate“. Das ist tatsächlich zutreffend und man kann den ernster arbeitenden Systematiker nicht genug warnen, die von Linné aufgeführten Bilder-Zitate ohne Nachprüfung als Grundlage für die Diagnosen und für weitere Arbeiten anzunehmen. — Was die Futterpflanze der Art anlangt, so sind von verschiedenen Autoren genannt: Hagedorn, Weißdorn, Rubus, Weide (wohl irrtümlich), Knoten-Gras (Knot-grass), *Myrica gale*, *Potentilla tormentilla*, *Ulex europaeus*, Ginster; die Raupe ist also nicht wählerisch, sie frißt Juli bis September, verpuppt sich zwischen trockenen Blättern, überwintert als Puppe und der Falter erscheint im Mai—Juli (in England). Die Entwicklungsstadien werden näher beschrieben, Ei und Raupen (diese in verschiedenem Alter) abgebildet. Neben der Hauptform unterscheidet Autor 7 „Varietäten“, davon werden 4 als neue Aberrationen benannt: ab. *rufotincta*: Vorderflügel in der Mitte deutlich rot angefliegen; ab. *olivaceo-marginata*: Saum aller Flügel dunkel oliv-grün; ab. *concauilinea*: Linie des Hinterflügels nach dem Saum zu konkav; ab. *caerulescens*: Färbung blaugrün.

Prof. B. W a n a c h, Potsdam, hat aus einer in der Nähe seiner Wirkungsstätte, der sogenannten „Meßbahn“ des geodätischen Instituts, gesammelten Larve eines Ameisenlöwen eine Zwischenform (vielleicht Bastard?) zwischen *Myrmeleon europaeus* MFL. und *M. formicarius* L. erhalten. Die Intensität der bei ersterer Art vorhandenen braunen Flecke der Flügel ist höchstens ein Drittel der normalen, der Hinterleib sehr hell, die Segmentränder kaum wahrnehmbar heller, Spannweite 69 mm (Wien. Entom. Zeitschr., 27. Jahrg., Heft 8). Autor verweist im übrigen auf die Schwierigkeit der Bestimmung von Insekten bei ungenauen Diagnosen. Im Einzelfalle scheint die von R o s t o c k gegebene Beschreibung von *Raphidia laticeps* Wallgr. (Kamelhalsfliege) einer Korrektur zu bedürfen: der Kopf soll bis zur halsförmigen Erweiterung gleich breit sein. Das trifft nur bei den ♀♀ zu, während 2 ♂♂ der Sammlung des Herrn W. eine deutliche Verschmälerung des Kopfes nach hinten erkennen lassen; außerdem zeigt keines der Vergleichsobjekte eine schwarzbraune Linie auf den vorderen Tibien und auch die hinteren sind gelbbraun. Der Größe nach könnten die Stücke zu *R. notata* F. gehören, aber dem widerspricht das Flügelgeäder. Auch bei der Benutzung dieses letzteren zur Determination ist Vorsicht geboten; so ist bei einem der betreffenden Tiere auf dem einen Vorderflügel eine überzählige Zelle eingeschoben und bei einem anderen sind alle Costaladern des linken Flügels einfach, im rechten deren zwei am Rande gegabelt.

Mitteilung über die Variabilität einiger Vertreter der Familie Psychidae und Beschreibung zweier neuer südeuropäischer Formen.

Schon seit Jahren beobachtete ich als intensiver Psychidenliebhaber, daß die Säcke der *Phalacropteryx grasilinella* B. mit Zunahme der südlichen Breiten schlanker würden, und eine diesjährige Italienreise hat mir nun genügend Material zur Veröffentlichung in die Hände geliefert. Zwei schwedische *grasilinella*-Säcke bestehen aus einer Kugel, an der ohne jeglichen

Übergang eine lange weiße Röhre sitzt. Unsere schlesischen Säcke sind auch noch sehr bauchig, während sie bei Nürnberg schon sehr schlank werden und keinen merklichen Kontrast zwischen Sack und Röhre mehr aufweisen. Schweizer Stücke (hier wurde die Art zuerst von mir nachgewiesen) unterscheiden sich fast nicht mehr von denen der *praecellens* Stgr. bzw. *calberlae* Heyl. Der Habitus des Falters erlitt aber bei all diesen Standorten keine merkliche Veränderung, wenngleich schon die südlicheren Stücke ein wenig heller waren als die nordischen. Erst eine diesjährige Reise in die Berglandschaften zwischen dem Comer- und Luganer-See und dem Lago Maggiore brachte auch hierin neue Gesichtspunkte.

Ich trug hier von den Bergrücken, wo *Calluna vulgaris* an der an und für sich armseligen Flora einen gewaltigen Prozentsatz bildete, eine Menge Säcke ein, die ich zuerst für *praecellens* resp. *calberlae* hielt. Aber es schlüpften daraus, außer 11 Fliegen, 4 männliche Falter, die alle Übergänge von *grasilinella* über die kleinere *calberlae* zu *praecellens* besaßen. Leider waren zu viel Raupen gestochen und somit das Resultat zu armselig. Immerhin steht die Vermutung nahe, daß die Artberechtigung zweier Formen in Gefahr kommt, und sobald ich hierin mehr Material haben werde, werde ich an dieser Stelle zum endgültigen Schluß kommen.

Zwei neue Formen.

1. Aus der Gruppe der Gattung *Psychidea* Rbr.

Der Sack stammt aus den sumpfigen Uferwäldern am nordwestlichen Lago Maggiore und gleicht dem einer weiblichen *crassiorella* Brd. mit sparrig abstehenden Halmstücken.

Der Falter kommt der *proxima* Led. sehr nahe, unterscheidet sich aber von dieser Art durch noch dichtere Beschuppung, bedeutend geringere Größe und längere Fühlerzähne.

2. Aus der Gattung *Fumea* Stph.

Ich fand den Sack, welcher dem von *comitella* Brd. gleicht, bei Florenz in den Ausläufern des Apennin nicht selten. Es schlüpften 4 Falter, die alle im Hauptcharakteristikum übereinstimmten. Sie hatten alle die abgerundetsten Vorder- und Hinterflügel, die ich je in dieser Gattung sah, übertrafen also die der *comitella* noch.

Die Fühlerzählung ist die der deutschen *crassiorella* (die Schweizerstücke sind teilweise länger gezähnt). Die dichte Beschuppung der Flügel wird von keiner Art so erreicht, und ist auch fast kein Glanz vorhanden. 3 ♂♂ Falter verflogen sich, wie dies auf Reisen gerade bei solch wilden Tieren leider oft der Fall ist.

Sobald mehr Material vorliegen wird, wird es sich zeigen, ob es angebracht sein wird, hier Namen einzuführen oder nicht.

Gerade der Psychidenliebhaber hat auf der Reise schwer zu kämpfen. In den meisten Fällen kommt er zu zeitig oder zu spät, und wenn es ihm gelingt, endlich ein paar Seltenheiten zu finden, schlüpfen sie in der Nacht oder auf dem Transport und sind natürlich bei ihrer Empfindlichkeit und Wildheit sofort abgeflogen. Bei *Apterona crenulella* Brd. möchte man schon um 3 Uhr aufstehen und für *Scioptera tenella* Sp. bis um 11 oder 12 Uhr wach bleiben; *Oreopsyche mediterranea* Led. beliebt zwischen 10 und 11 vormittags, also in der Hauptsammelzeit, ihre Puppenhülle zu verlassen, während sich z. B. *Pachytelia villosella* O. oft erst nach 5 Uhr hierzu bequemt.

Ich trug nach und nach eine große Anzahl geschlüpfter und gestochener Säcke ein, deren Zuge

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Leitbericht 233-234](#)